

* Wiedjaben, Bl. Januar 1 05 Nicht im Bett leien.

Eine fible Ungewohnheit, Die nicht ftreng genug berurtbeilt werben tann und gegen bie man immer wieber in Bort und Schrift antampfen follte, ift bie Sitte ober vielmehr Unfine, ber pur Jestzeit leiber nur gu Biele bulbigen, indem fie Rachts im Bette lefen. - Im Bett foll ber Menich ruben und fich burch die Boblithat eines feften Schlummers ju neuem Tagewert frarten, nicht aber burch Lefture bie Merpen erregen und fich bamit felbit um bie nothige Erquidung bringen, Bielfach find es neben bem Sang gur Bequemlichfeit auch noch ofonomifche Rudfichten, wel-de manche Leute beranloffen, fratt eine nene Beigung bes Bimmers porgunchmen, lieber bas warme Beit aufjuchen und fich bier bem Genuß bes Lefens bingugeben. Gelbft wenn nun auch bie bierbei gemablte Lefture eine gang leichte, burchaus nicht erregende ift, fo fpricht boch ein weiterer, ungeheuer wichtiger Um-ftand gegen biese leibige Angewohnheit. Es ist bies bie Anferen-gung, die ben Augen burch ben ichiefen Gesichtswinfel augemuthet wirb, unter bem fie bei ber Loge im Bett bie Gorift erfaffen muffen, Schon für gefunde Augen bebeutet eine folde Leiftung eine Schödigung, zum mindeften aber eine Schwächung; für franke ober überhaupt nicht ganz normale Augen aber ift fie geradezu Gift! Umfomehr als auch die Beleuchtung in solchen Fällen eine äußert mangelhafte zu sein pslegt, die meist nur durch das fladernde, sehraftmordende Halbicht einer gewöhnlichen Rerze bewirft wird, Bernünftige Menschen also sollien schaue bindlich auf diese leichtsniege Weisbandlung ihrer Augen bon jener verbammenswerthen Unfitte ablaffen, Diejenigen aber, bie allen Warnungen von fachberftanbiger Geite jum Trob auf thre vorzügliche Gefundheit bochen, mogen noch auf einen weiteren Uebelftand aufmertfam gemacht fein, ber bier gur bireften Gefahr werben fann und ber ichon mehr wie ein Opfer umier ben unberbefferlichen "Bettlefern" geforbert bat. Es ift bies bie nur ju nabe liegenbe Doglichfeit, in ben Plammen umgufommen. Bon einer unbemertbar fortidreitenben, vielleicht gerabe burch bie, aus higienischen Grunden gewählte, etwas langweilige Lefture, geforberten Mbibigfeit befallen, bat ichen mancher bas Bicht ober bie Bampe, bie neben bem Bett ftanb, umgeriffen ober bas Beitungeblatt an ber Mamme entgundet und ein furchtbares Unglud war bie Jolge, Darum fort mit ber fcbablichen, unfin-nigen Angewohnheit bes Lefens im Bett! D. B.

* Rurfus für Boligeibeamie Rach einer Berffigung bes Degierungspräsidenten muß seder in städtische Dienste tretende Bo-lizeibeamte während seiner Brobezeit einen vierwöchentlichen Aursus bei der Bolizeidirestion in Wiesbaden mitmachen,

Grembenfrequens Die Zahl der dis zum 21. angemelde-ten Bersonen betrug 6911, der Zugang gegen die Vorwoche 894 Bersonen zu längerem Aufenthalt und 767 Possanten.

2. A Wiesbabener Abein- und Taunusfind. Die am letten Bonnerstag, ben 26. Januar, Abends stattgefundene Jahresber- sammlung nabm nach einleitenden Worten bes Borfigenden annacht bie Berichte bes 1. Schriftsuhrers, bes Kaffirers, und ber Obmanner ber berichiebenen Ronuniffionen entgegen. Daraus If su eninehmen, bağ bağ abgelaufene Bereindjahr ein febr arbeitereiches war. Allerfeits ift ein anbauernb, fraftiger Muiichwung ju erfennen, Die Mitgliedergahl betragt 588, gegen 491 im Borjahre. Den im verfloffenen Bereinsjahre verftorbenen Digliebern, unter benen fich einige febr berbienfwolle befanden widmete ber Borfigenbe einen ehrenden Rachruf. Die Rlubgeichafte fanben in einer haupte und 45 Bochenverfammlungen, fowie in 11 Borftanbofigungen ihre Erlebigung, 8 Saupt., 9 Berbit-und Winterwanderungen wurden ausgeführt. Erstere mit einem Durchichnittsbefuche von 80, lettere unter Antheilnahme bon burchichmittlich 30 Berjonen, außerbem fanben mehrere Familienberanftaltungen, Abendfpagiergange, ein Deforationsfest und ein Beibnachtofest fintt. Bier Bortrage über bon Alubmitgliebern ausgeführte großere Reifen fandene gablreiche Bubbrerichaft, Mit bem golbenen Klubabzeichen wurden im Robember 1904 89

Mal, 6 zum 3. Mal, 2. zum 5. Mal und einer zum 10. Mal. Die Kassenberbältnisse sind außerst günstige. Bei £ 4266,75 Einnahmen konnte ein Ueberschun von £ 2389,91 erzielt werden, welch letzterer Betrag dem Baufonds zugeführt wurde und dieser auf £ 4446, 57 £ gebracht werden konnte. Die vom Klub herausgegebene, bereits in 10. Auflage erschienene Karte der fardigen Begebezeichnung im westlichen Taunus erzielte im dergangenen Jahre den disher höcht erreichten Absah, nämlich 1796 Exemplage und wacht eine Beneutlage nathwendig. Der Klub bes plare und macht eine Renauflage nathwendig. Der Alub be-fist 2 maffive Aussichtstburme, ben eifernen Thurm auf ber hoben Burgel und ben fieinernen Thurm auf bem Rellerstopf beibe viel besuchte Buntte. Den Rellerotopfiburm befriegen ea, 0000 Eintritt zahlende Berfonen, während Alubmitglieder gegen Borzeigung ihrer Mitcliedfarte freien Gintritt haben. Die literarische Kommission veröffentlichte 68 Berichte und stellte eine Renaussage des Alubsiederbuches im Manussfript beite. Die Bergnugungstommiffion fann auf eine Reihe glangend verlaufener Beranfialtungen gurudbliden, Die fammtlich febr gablreich besucht waren. Der Boranichlag pro 1905 fand mit 3289 A 12 g. in Einnahme und Ausgabe glatte Annahme. Zu Rech-nungsprüfern wurden die Heren S. Hablich, Karl Fleischer und Wahr gemählt, Die Bortinnbewahl ergab die fast einstimmige Wiebermahl bes feitherigen Borftanbes und swar ber herren Rentner Fr. Laupus 1. Borfipenber, Koufmann Job. Bergmann 2. Borfipenber, Kaufmann Gustab Lietor Kassiser, Frohrist W. Borngieber 1. Schriftstührer, Technifer K. Eichhorn 2. Schriftstührer, Schlossenstiver H. Wendler, Obmann ber Wegefommistion, Rentner Gg. Mabes Bibliothefar, Laufmann Ludwig Before, Raufmann Der Mehr fer, Obmaun ber literarifchen Rommiffion, Raufmann R. Bab, Obmann ber Bergnugungstommiffion. Alle gemablten Berren nahmen die auf sie gefallene Wahl an. Die einzelnen Kommissio-nen wurden durch solgende Mitglieder vervollständigt: in die Wegefommission. Herren Bochwid, Eichhorn, Englert, Sad, Hof-mann, Jude, Kissel, Laupus und Schaad, in die literarische Kom-mission Herren Hohseld, Schiemann und Zippelius, in die Verantigungafommiffion herren Benber, Fren, Jube und Bietor, Ingwifchen war bie Mitternachtsftunde überfchritten warben und ber 1. Borfigenbe gebachte bes Geburtstages unferes Raifers, in-bem er bemielben ein breifaches "Frifch auf" widmete, in bas bie Anweienben fraftig einftimmten. Der Minb bat ein an Erfolgen reiches Jahr beenbet, raftlos ftrebt er bormarts gu weite. rem Emporbliben und Gebeiben, ftets eingebent feines Wahl-fpruches: "Was wir geschafft, Dem Gangen fei's geweite!" Frifch

. Bompier-Corps. Am 16. Januar bielt bas Corps feine biesjährige Labreshaupiversammlung, welche gut besucht war, ab. Da ber seitherige 1. Hauptmann, herr A. Roder, biefes Am nicht mehr übernehmen wollte, so wurde Berr Cattlermeifter DR. Dagler ale 1, Sauptmann gewählt, Un Stelle bes erfrontten 2. Sauptmanns herrn Blay wurde herr Raufmann M. Grofdwig gewählt, Der übrige Borftanb (Schriftsther, Raffirer, Führer und Stellvertreter) blieb in bisberiger Beije befest. Der Jahresbericht und Raffenbericht fanben allgemeine Anerkennung. Es wurde in ber Berjammlung beichloffen, in fürgefter Beit wieber eines ber fo beliebten Familienfeste abzuhalten, wogu in Balbe Einladung erfolgen wirb.

Deutschen Athleten-Berbanbes, hielt unter reger Beiheiligung ber Mitglieber im Bereinslotal aum beutschen Kronprinzen, Katlitraße &, seine biediäbrige Andresversammlung ab. Der erfte Borfigenbe, Herr B. Dofmann erfattete ben Jahresbericht, ber in allen Theilen gufriedenstellend mar und aus dem man erfein hen fonnte, bag bie Mitglieber im berfloffenem Jahre, ihr mog-lichftes gur Forberung bes Bereins gethan batten. Es murbe gu weit führen, fammtliche Breife und Ehrenpreife ju benennen, jumal ja bei jebem groberen Betiftreite ausführlich Bericht erftattet wirb. Bunacht erftattete ber Raffirer Derr B. Sofmann ben Raffenbericht, welcher ein febr guter ju uennen ift. Deren hofmann wurbe Decharge ertheilt. Es wurbe fobann gur Reumahl Dofmann wurde Becharge ertheilt. Es wurde sodann zur Remwahl geschritten und solgende Gerren neu- resp. wiedergewählt, 1. Borfibender Herr Karl Dieh, 2. Borfihender Herr Schniger, Kassicer Herr Fruno Dosmann, Schriftsührer Herr I. Geber, 1. Instructions Herr Gustav Edingsbaus, 2. Instructions Karl Schmitt Beisiger die Herren Spohmann und Holand, Nevisoren die Herren Koch und Schuhmacher, worauf der 1. Borsihende Dieh die Mitglieder ermachnte, auch in diesem Jahre so wie im versssollschen weiter zu wirken, damit die voraussichtliche Fahnenweihe nehlt losährigem Stissungssess dem Bereine zur Ehre gereiche

Der Jung-Bilbioug-Dasfenball mit Breisvertheilung

* Der Stenographenelub Stolge-Schrey unternimmt am Sonntag, ben 5. Februar einen Familienausslug nach Erben-beim, Saelbau "gum Lowen". Dafelbft von 4 Uhr Rachmittags an huntariftische und gejangliche Unterhaltung mit Tang.

* Das Raifer-Banorama führt feinen Befuchern in biefer Woche in 50 gang neuen, vortrefflichen Anfichten bie Gebenstwurdigkeiten bon Bosnien, Montenegro und Dalmatien bor. Gind biefe Banber auch weniger befannt und bejucht, fo bieten fie boch viel Intereffantes, wie fich jeber, ber biefe berrlichen, naturmabren Anfnahmen befichtigt, überzeugen wird. parat 2 machen wir eine Reife nach Rormegen, von Risland bis Norbland und gu ben Lofoten, biefer wilben Infelgruppe an ber Norblifte Norwegens, welche auch Raifer Wilhelm mehr-mals besuchte. Diefer Chflus enthüllt uns die große Fulle von Raturiconheiten nordischen Charafters, über die das Land ber Meitternachtsfonne verfügt. Geine Gorbe, bie von meift jab abfallenben Gebirgsmaffen eingefanten, meilenweit in's Land hinein reichenben Meeresbuchten bieten Canbichaftsbilber von gerabegu entgudenber Bracht. Die wilbromantifden Szenerien m norbifden Sochgebirge, mit ihren Geen, Schluchten und Bafferfallen fonnen mit benen ber Schweig in Wettbewerb treten. Bir machen nochmals barauf aufmertfam, bag an berichiebenen Borverfaufoftellen Ermäßigungsforten au 20, Schiller 12 & au haben find und empfehlen ben Befuch angelegentlicht

* Die Steuer (Staats- wie Gemeinbesteuen tommt am 31. Januar, 1. und 2. Februar gur Erhebung und zwar für bie Strafen beren Ramen mit ben Buchstaben D, B, C, und R be-

Gine Schieftaffaire. In bemfelbwege welcher oberhalb bes Berfergungshaufes für alte Lente in ber Schierfteiner Strafe ein mundet, waren lesten Commer verichiebene Diebtable verübt worben. Am 2. August Abends gog bort ber beute unterftanbolofe, mehrfach wegen Diebstable bereits vorbeftrafte Schuhmader Beinrich Martin baburch Die Aufmertjamfeit ver-ichiebener Berfonen auf fich, bag er 5-6 Del auf- und abging. Er murbe aufgeforbert feines Weges ju geben, bebrobte ben jungen Wenn, sog eine Taschenpistole bervor mid jogte ibm eine Rugel in die rechte Sand, Als einige in der Rabe befindliche Berfonen fich an bie Berfolgung bes Mannes machten, fiel angeb-lich noch ein ameiter Schub, obne bag babei jedoch Jemanb getroffen wurde. Der Berlette muste bas Gefcon im Baulinen-ftijt aus ber Sand entfernen loffen. Martin ftand beute bor ber Stroffommer ber ichmeren Rorperverlegung angeflagt und wurbe gu 2 Monaten Gefängnif berurtheilt.

Spredilagl.

Bur biefe Rubrit fibernimmt ole Rebattion bem Bublitum gegen-über feine Berantwortung.

Die neuen Bahnhofsbauten.

Die in ber jungften Stadtverorbnetenversammlung burch herrn Biltgermeifter beb gegebene Aufflarung, jowohl begugt. ber Bahnhofuhallen, als auch ber Berwenbung von Soufteinmaterial ju bem Empfangsgebaube bat allgemein befriebigt. Rur follte man, ba es ber Stabt von ber Gijenbahnbehorbe anbeimgeftellt ift, su enticheiben, ob für bie Bogengwickel und fonftigen Flächen ber Facaben Buy ober eblos Material verwendet werben foll, fich unbedingt für bas lettere enticheiben. Abgefeben bavon, bas Bupflächen felbft in geringerem Umfange unter allen Umftanben ber Monumentalität ber Gebaube fchaben, berlieren biefelben burch Witterungseinfluß gar balb fowohl Garbe wie icones Musiehen und wird baburch ber gewünschte malerische Effett auf bie Dauer nicht erhalten. Es follte barum für bie brojeftirten Busiladen ein anderes Material, vielleicht Tuff-ftein, verwendet werden, womit biefelbe fontraftirende Birkung erreicht wurde Dabei ware die Arbeit bauerhaft icon und nicht viel theurer. Gin Cochverftanbiger.



Anfang meines Inventur-Ausverkaufs Montag, den 30. Januar.

J. Speier Nacht,

Langgasse 18.

Verkauf der zurückgesetzten Waren nur gegen bar.

Ich mache speziell darauf aufmerksam, dass ausser dem berühmten Herzfabrikat nur erstklassige Fabrikate zum Verkauf gelangen und empfehle diese Gelegenheit zum vorteilhaften Einkauf bester Schuhwaren.

4191

Arbeitsfalender für den Monat Februar.

Bon C. Romer.

Der Gebruar, im bentichen hornung, ber sweite Monat bes Jahres, bat in einem Gemeinjahre 28, im Schaltjahre aber 29 Tage. Bei ben Romern mar ber Februar bis auf Cafars Ralenderreform ber lette Monat, ber große Guhn- und Reinigungsmonat menfis Februarius Much berehrte man einen Gott Ge-bruus und eine Gottin Februa, als Gottheiten ber Guhnung und Reinigung Der beniche Ramen hornung wird angesehen als eine patronymifche Bilbung ju horn, einem Ramen bes Januar melder als ber große horn bon bem fleinen horn, bem gebruar unterichieben murbe, Dan nimmt an, bag bieje Benennung fo niel bebeuten foll, wie bornharter Groft. Wetter- und Bauernregeln fann ber Gebruar eine gange Menge ausweifen, einige wollen wir bier folgen laffen:

Biel Rebel im Gebruar, Biel Ralte im gangen Jahr, Liegt im Gebruar bie Rat im Frei'n, Dug fie im Dars im Binter herein.

Der Landmann liebt es nicht, wenn ber gebruar zu gelinde ift und burfte bierauf folgenbe Bauernregel anibielen:

Benn's ber hornung gnabig macht, Bringt ber Leng ben Froft beim Racht,

Gine wichtige Rolle im Leben ber Landbevolferung fpielt ber Lichtmeftag, welcher auch bem Gebruar feine bejondere Bebentung gibt. Der Lichtmestag bilbet etwa bie Mitte swifden ber vergangenen und tommenben Ernte, Jeber Landmann wird jest beiondere Aufmertfamteit feinen Guttervorrathen ichenten und burch genane Berechnung festauftellen fuchen, ob biefelben mohl bis gur nachften Ernte langen burften.

Mis gut gewirthichaftet wird angesehen, wenn bie Borrathe pu Maria Lichtmes eima gur Salfte aufgebraucht finb, Lichtmestag felbft bat ebenfalls einige Spruche aufgumeifen.

Lichtmeß trüb, Ift bem Bauer lieb,

Wenn's um Lichtmen fturmt und ichneit, 3ft ber Frühling nicht mehr weit, Sonnt fich ber Dachs in ber Lichtmegwoche Weht auf bier Bochen er wieber gu Loche. Scheint am Lichtmen bie Sonne beiß, Co tommt noch viel Schnee und Gis.

Dag ber Connenicein an Maria Lichtmeg einen Nachwinter bringen foll, ift ein Aberglaube, ber smar langft burch bie meteorologische Statistit wiberlegt murbe, fich aber immerbin noch weit verbreitet finbet.

Bon Mathias, 24. Februar fagt eine befannte Bauernregel:

St. Matheis bricht's Gis, Sat er feins, fo macht er eins.

Aderarbeiten tonnen im Februar meift nochnicht borgenommen werben, ba ber Boden meift noch nicht groden genug ift, ober auch ju ftrenge Ralte benfelben noch verichloffen balt. In Diefem Falle beschrantt fich die Thatigfeit bes Landwirths ebenjo wie in ben borausgegangenen Bintermonaten auf ben inneten Betrieb, fpegiell auf die Arbeiten auf bem Gutshofe.

Das Ausbreichen bes Getreibes wird weiter fortgefest, und es muß auch hier wieder ber Rath gegeben werden, mit dem Berkauf des Erddrusches nicht unnöthig zu warten, damit die Markinstren nicht später in die Zeit der Frühjahrsbestellung salem Als selbstredend gilt, daß die Preise annehmbar sind. Ber Betrieb der technischen Gewerde geht ungehindert weiter. Von ben Anechten läßt man bie Adergerathe in Stand feben. Sadfel wird in Borrath geschnitten und Strobfeile gur Ernte gebunen. Im Gebruar mirb gewöhnlich jum letten Male für ben laufenben Binter geichlachtet.

Ift bie Witterung gunftig und ber Ader abgetradnet und singunglich, fo ift natürlich fofort mit ben verschiedenen gelbarbeiten gu beginnen. Die Bafferfurchen find rein gu halten, Das Dunger-, Erbe- und Mergelfahren, fowie bie Arbeiten gur Berei-Compostes find fortaufegen. Durch Froft aufgezogene

Boaten auf trodenem Boben find feitzuwalgen, Bo es bie Bitterung und bie Lage gestattet, beginnt im Bebruar bas Bflügen. Die Bestellung einiger Commergruchte ann in besonders gunftigen Jahren ichon jest ftattfinden, Wenn diefelben in Ausnahmefallen wohl auch einmal burch fpatere drofte etwas leiben konnen, so ist ber Bortheil und Borsprung ber frühen Saat im anderen Falle boch zu hoch, als daß man es nicht wagen sollte. Wenn es also möglich ift, find Gerste, Hafer Sommerroggen, Erbfen und Lupinen ichon im Februar gu be-

Die Biefen tonn man, wenn ber Boben nicht gefroren ift bemaffern Borber mitfen notürlich bie Bemafferungsanlagen in Stand gefest merben, Auf gefrorenen Biefen, welche fonft Degen ber Raffe nur ichmer bejahrbar find, tann Dunger und Rompoft aufgefahren merben.

Eentner oufgeschloffenen Beruguano pro Seftar) und bem Be-

dneiben ber olten Stode. Beinbau. Das Düngen ber Beinberge, Mustoben alter Stode, Grundabtrogen, Planiren uim bietet jest immer mehr arbeit, beren Beenbigung möglich erft zu bethätigen ift, um in finem ungunftigen Fruhjahre die Arbeitsanhäufung zu ver-

In den Rellereien werden neue Beine abgelaffen, feb-lerhafte turirt, Flaschenweine nach Bedarf abgezogen. Die Be-bandlung der feblerhaften Weine bedarf einiger Ausmerksamkeit, Denn man nicht aus einem fleinen Mangel einen großen Chaen entwideln will.

Obsit garten. Das Reinigen ber Obstbanme von Mood, barrem und überflüssigem Sola wird fortgesett; ebenso bos Schneiben von Pfropf- und Otulirreisern, so lange ber Gaft nicht gestiegen ift. Bis ginr Berwendung bewahrt man bie Belreifer in feuchtem Canbe an einer geschüpten Stelle auf. Dei froftireiem Wetter foll man Obftbaume pflangen unb in beren Pflangungen ben Boben tuchtig umgraben und bungen. etteres gefchieht auf Grasland mit Jauche, auf Aderland mit tit ober Rompofterbe, Die Bmergobitbaume werben jest gefinitten, Wenn die Conne die Spaliere gu ftart bescheint, fo

nagle man an bie Banbe frifdes Richtenreifig, Dasfelbe fcuft Die frubblühenben Gorten Rachts gegen Ralte und latt boch Die Luft frei girfuliren. Junge berebelte Baume muffen nachgefeben und geputt werben. Satte man auf ein Stammen gmet Bfropfreifer gejett, fo muß jest eins babon glatt abgeschnitten werben, bie Schnittmunde muß fchief abwarts geben.

3m Gemufegarten tann im Laufe biefes Monats febr viel geschehen, febr hanfig aber auch gar nichts, es hangt bices davon ab, ob die Witterung gut oder schlecht ift bezw. Die Beschaffenheit bes Bodens überbaupt die Bearbeitung ber Gemuseauertiere erlaubt. Befonbers in etwas ichwerem Boben follte man erit bann arbeiten laffen, wenn er gehörig abgetrodnet ift, ba berfelbe, jobalb er in naffem Buftanbe bearbeitet murbe, ben ganggen Commer hindurch rauh und fnollig bleibt, fo bag bie Bifangen nicht recht barin gebeiben wollen. 3ft jeboch ber Boben binreichend abgeirodnet, wirb mit ber Aussaat von Ruchenfrautern frühen Erbien, biden Bohnen, Schwarzwurzeln, Beterfilien- und Safermurgeln, Rabies, Bfludfalat, Spinat, Mobren uim, begannen. In der Rabe von warmen Manern tann man auch icon im Raften angezogene Ropffalatpflanzen (Maitopf, Barifer Treib ufm.) ansfegen, ebenfo wird es Beit, bie in falten Raften überwinterten Rohlpflangen ins Freie gu feben.

Blumengarten. Bei gunftiger Bitterung lege man Stauben um und fae im Freien an Ort und Stelle folgende barte einjahrige Bflangen Ritterfporn, Dohn, Remophilen, Gilenen. Mit bem Reinigen ber Bege und bem Umgraben ber Garienbeete ift gu beginnen. Bu Enbe bes Monats beichide man bie Frühbeete jur Aussaat ber Sommergewächse und gebe ihnen wärmende Unterlogen von Pferdedung oder Laub. Bom Froste gehobene Pflanzen sind sestautreten, die Stonden bezw. Zwiebelbeete mit furzem Dunge zu beden. Man beschneibe Fierbaume und Straucher, und lufte bei marmerer Bitterung die Dede ber empfindlicheren Gemachie, Auch die Ueberwinterungstaften find fleißig su luften, die Pflangen, sobald milbe Witterung bas geftattet, zu pupen, und wenn die Ropfe troden, vorsichtig zu begießen Man mache nunmehr Stedlinge von Martt., Teppichund Warmbauspflangen unt treibe Georginen gur Stedlingsver-

Biebaucht Die Winterfütterung befteht fort, Die gum Buttern bestimmten Anollen muffen bor bem Gebrauch genau nochgefeben und ichabhafte und angefaulte Stellen gut ausgeschnitten werben, ebenjo burjen teine angefaulte Runteln und Roblrabi jum Buttern verwendet werben. Der Butterung ift bie großte Aufmerffamteit ju ichenten, trachtiges Bieb barf nur weiches, leicht verdauliches Jutter erhalten. Bei allem Bieh muß die Fütterung regelmäßig, jur bestimmten Stunde und in gleicher Menge gescheben, es darf nicht ein Wal mehr, das andere Mal weniger Jutter gegeben werden. Das Bieh frist das Gemenge gern, es wird nichts berstreut und in die Streu getreten. Der Stall muß auch jest noch warm gehalen und bas Bieb vor Bugluft geschütt werben; bod vergeise man auch nicht, geitweise gu

Gur ben Beflügelguchter bleibt bie Arbeit in biefem Monnt faft bie gleiche wie im borigen Monat, Burben bie Dubne ben Binter über bon ben Sennen getrennt gebalten, fo muffen biefelben anfange biefes Monate mit ben letteren wieber vereinigt werben. Die meiften Suhnerraffen beginnen jest gu legen, ebenfo bie jungen Bennen ber fpateren Bruten bes bergangenen Jahres. Cocbinbennen beginnen Enbe biefes Monats ju bruten. Die Bruteier muffen gefammelt und mit Datum verfeben an einem bunflen, trodenen und nicht gu feuchten Ort aufbewahrt werben, Enbe bes Monats beginnen bie Rouen-Enten, auch icon bie Ganje ju legen. Das Brüten ber Tauben ift, befonbers in marmen Schlägen im Gange, Alle Stallungen bes Beflügels muffen jest grundlich gereinigt werben. Die Banbe, Sibstangen und etwaige Sugen find mit einer Mischung von Ralt, Carboliaure und Chlorfalt bid zu bestreichen; alte Rester sind zu entfernen, schabhafte auszubessern, bie in Berwendung bleibenben grundlich ju reinigen. Besonders an sonnigen Tagen ift bem Geflugel ein langerer Aufenthalt im Freien zu gewähren, benn er ift benfelben febr guträglich und ber E iererzeugung febr

Bienengut dit. Wenn es nicht gu falt ift, jo fangen bie Bienenvölfer an gu "bruten," Will man bie Bienen möglichft billig, ficher und gefund burdwintern, fo balte man fie, fo lange es angeht, bom Bruten ab, Dan gestatte ihnen einen Reinigungsflug, wenn sie es nöthig baben. Sat der Bruteinichlag begonnen, so reinigt man on warmen Alugtagen die Bodenbretter und forgt für genügende Nahrung. Im llebrigen störe man die Bölfer beim Brutgeschaft möglichft wenig, bamit leine Erfaltung ber Brut ftatifinden fann. Bill man ben Stoden einen neuen Standort geben, fo muß bies bor bem ersten Ausflug geschehen. Man forsche nach, ob vielleicht in irgend einem Stode Durfinoth eingetreten ift, und ftille biefe burch Tranten mit Buder- ober Sonigmoffer.

Landwirthichaft.

Das Anofireuen bon Chilifalpeter gu Buderruben als Ropfbungung ift mit bem sweireibigen Chiliftreuer bem Strenen breitwürfig vorzuziehen, da man für den Morgen 25-30 Bfund fparen tann, und ber Chile beim Streuen mit ber Maichine regelmäßig an bie Ruben vertheilt wird, was, mit ber Sand breitmurfig nicht ber Gall ift. Die Leiftungen beim zweireihigen Strener sind sehr berichieden, je noch dem Terrain, ob bergig oder eben, Bur den Tog bei 10—12ftundiger Arbeitszeit leistet eine Berson bei trodener Witterung 8—12 Morgen.

Die Diftelvertilgung auf Gelbern, Rainen, Begen, Grabenranbern nim, follte in jeber Gemeinde allgemein eingeführt und gur Bflicht gemacht merben, ba nur burch bas Borgeben aller Grundbefiger Abbilfe geichaffen werben fann, Das ficherfte Mittel ift immer noch bas Ausstechen ber Pflangen, ipater bas Ab-ichneiben und Bernichten ber Diftelfopfe bor ber Reife, bamit ber Samen nicht berbreitet wirb. Das Tiefpflugen auf ftart verunfrauteten Medern bot nur bann nachhaltigen Erfolg wenn bie Distelmutzel gesammelt und verbrannt wird. Eine Sauptsache ift serener eine sorgsältige Reinigung bes Santgetreibes und Lleefamens. Alle Mahnahmen werben wirfungslos, wenn immer wieber burch bie Gaat Unfrautfamen mit auf ben Alder fommt,

Die wichtigfte Gache bei ber Rartoffelbestellung ift, nicht mir ben Boben gut sugubereiten, ju forgen, bag alte und neue Rroft in ihm ift, bag forgfältig gelegt wird, fonbern bor allem auch, daß bas Saatgut ein tabellofes ift. Das ift nur baburch ju cereichen, bag jebe einzelne Cantinolle mit ber Sand aus ben Diethen ausgelefen wird, bag bie Ansleje mit ber Sand einmal, ja wenn notbig, noch ein zweites Mal erfolgt. Es ift auch bann noch möglich, bag bei großen Moffen Kartoffeln bie und ba eine schlechte bagwischen fommt ober auch eine jolde, bie teine gute Reimfähigfeit befist. Je forgfältiger aber verfahren wird, befto mehr wird natürlich ein foldes Bortommnis ausgeschloffen fein. Richt genug tann baber barauf bingewiesen werben, nur forgialtig mit ber Sand verlejene Rartoffeln gu verwenden, mit ber Majdine verleiene nur bann, wenn die genaueste Unterjuch-ung ber Miethen ergibt, bag bisber irgend eine faule Anolle nicht

Das Begullen ber Biefen barf nur geschehen, wenn ber Boben nicht mehr gefroren ift, anbernfalls ift es gu vermeiben, weil fich bie Gulle nicht in ben Boben vertheilen fann und burch nachfolgende Regenguffe beren Dungbeftandtheile meggeichwemmt

Weinbau und Kellerwirthichaft.

Rebenftedlinge find bor bem Gegen nur bann eingumeichen, wenn fie nach bem Untreiben in ben Boben gebracht, bier biejenigen Bebingungen namentlich Barme, finben, infolge beren fie obne Unterbrechung weiter machien fonnen.

Bur Reuanlagen merfe: Je weiter bie Reihe und je größer ber Abftand ber Stode in ben Reiben, besto froftiger bie Entwidelung bes Beinftodes und befto ergiebiger bie Fruchtbarteit Bur Angucht bon Burgefreben ift ein leichter, milber und

humugreicher Boben am beiten geeignet,

Gelberüben, Möhren oder Carotten zur selben Stunde auf gleiches Land ausgesüt



Photographic

Was ist Alibortator

Oft wundert man sich darüber, dass Gemüsegürten, trotzdem dieselben reichlich mit Stalldünger gedüngt werden, nur geringe Erträge liefern, dass a B Blumenkohl nur kleine Blümchen bringt, dass die Köpfe von Weissund Rotkohl, auch bei Salat klein bleiben, dass Gurkenpflanzen nur wenig Früchte tragen, dass die Ernte in Bohnen und Kartoffein nur gering ist. Ueber dies alles braucht man sich nicht zu wundern, denn nur selten wird richtig gedüngt, Der Boden hat keine Kraft, die Bestandteile, welche er nötze hat, um annehmbaren Ertrag liefern zu können, sind ihm durch hat, um annehmbaren Ertrag liefern zu können, sind ihm durch das jahrelange Bepfianzen genommen. Alibortator enthält die Bes andteile, welche der Boden braucht, um grossen Ertrag Hefern können. Deshalb sollten alle Gemüssgärten und Gemüssfelder met Alibortator gedüngt werden. Alibortator ist ein für die Samenhandl ng Theophil Ziegler in Erfurt zum gesetzlichen Schutz angemeldeter salzartiger Dünger. Vor dem Behacken oder Graben streut man cs. 10 Kilo Alibortator auf je 100 qu Bodenfläche. Der Erfolg bleibt nicht aus, die doppelt und dreifsalen Erträge wird was gewieden. und dreifachen Erträge wird man erzielen Ich versende ein 10 Pfund-Postkelli für Mk. 180, 10 Kilo

für Mk 3.-, 50 Kilo für Mk. 10
Theophil Ziegler, Erfurt. 50 Kilo für Mk. 10 -, 500 Kilo Mk 96 .-. Lieferant Kaiserlich und Königlicher Gärtnereien.

Dämpfigkeit der Pferde (a. dron: Buffen, Bartfdnaufen) hei bar.

Griolg überrafchenb.

Bablreiche Anertennungen. A.Ripp-Dresden- A. 18. n

Dobeltransporte jeder Met be-Bibbeiwagen a, Rolle 9000

H. Bernhardt, Schierfteinerftr. 11, IR., 1., L.

Bilb. Anhalt G. m. b. O.





97r. 27.

Mittwoch, den I. Februar 1905.

20. Jahrgang

Das Majorat.

Bottlegung.

Roman von Ewald Huguit König.

Machbrud berboten.

Wenn ber Forfter mich niebergeschoffen hatte, jo war er vielleicht in seinem Recht, und hatte er mich trumm und labm geschoffen, ich würde es ihm nicht nachgetragen haben. Aber mich hinterruds ju überfallen, mir die Sande ju binden und mich bann wehrlos feinem herrn vorzuführen, bas fann und werbe ich ihm nicht vergeffen! Er mag fich biefer Selbenthat rühmen, aber er wird noch einmal barüber feufgen! Bon bem Bock, ben ich geschoffen habe, bat er Ench ben Sochzeitsbraten geliefert, ich hab' mir das gleich gedacht und von dem Braten nichts augerihrt; da fteht das Zeug noch, Dein Schwiegervater mag's morgen jum Frühftild effen. herr Gott im himmel, wenn ich baran bente, bag biefer ichway bafte Bartfrager nun bon Saus gu Saus gehen wird, um überall bie Renigleit au ergablen.

"Das wird nicht geschehen, ich will schon mit ihm reden."

"Und wenn er es Dir hundertmal verspricht, er fann nicht ichweigen, die Gaffenbuben werben mir nachlaufen und mich berhöhnen. Und hat's der Förster Deiner Schwiegermutter gesagt, so wird er's auch im Wirthshaus ausplaudern, der Lump!"

"Co mußt Du Dir auch bas gefallen laffen."

Dug ich? Bin ich benn ein Burm, ben jeber gertreten barf? Wer hat bem Baron bas Recht gegeben, mich mit ber Reit-

peitsche ins Gesicht zu schlagen?"
"Und wer gab Dir das Recht, in seinem Walde zu jagen? Rimm boch auch darauf Rücksicht, Anton. Der Baron hätte Dich ins Gefängniß bringen tonnen

"Cag' was Du willft, ich will meine Rache haben."

"Die Dich felbft unglüdlich machen wird."

Und wenn ich ben Tob bavon batte, ich verzichte nicht auf meine Rache."
"Anton, Anton, bent' an unsere brave Mutter und unseren

ehrlichen Ramen!"

"Die Mutter ift tobt, und unser Name ist beschimpst, die Spapen pfeisen es morgen von allen Dächern. Und das soll ich schweigend mir gefallen lassen? Wärst Du ein echter und rechter Bruber, bann gingft Du mit mir burch Did und Dann."

"Um einen Word gu begeben?"

"Auch bas, wenn ich nicht in anderer Beije Rache nehmen tann. Lieber mochte ich bie beiben Rerle an einen Baum binben und sie durchpeitschen, bis sie zusammenbrechen, bas wäre bie richtigste Bergeltung. Aber ich allein kann bas nicht --

"Und auf meine Sülfe barfft Du babei nicht rechnen", fiel Abraham in entschloffenem Tone ihm ins Wort. "Benn ich Dir ein echter und rechter Bruder sein will, wie Du sagst, dann ist es meine Pflicht, Dich zu warnen und Dich von Handlungen abzuhalten, die Dich für Dein ganzes Leben unglücklich machen. Wenn Du ehrlich arbeiten wolltest, bann fonnte alles noch gut werben, Du bift jung, gefund und ruftig

"Da bor' ich wieber Deine Schwiegermutter reben", fpottete sein Bruder, "Du plapperst nur nach, was sie Dir borgeschwatt hat, stehst schon gründlich unter dem Pantossel, Du Schwachmatikus! Arbeite, bis Dein Rücken frumm geworden

ift, ersparen fannst Du nichts bon bem bischen Lohn, und wenn Deine Anochen lahm geworben find, bann geh' mit Frau und Rind ins Armenhaus, die Leute, die Deine Arbeit reich gemacht hat, werben Euch bann nicht ernähren."

"Besser so, als im Zuchthause enden", sagte Abraham, mit der Hand über seine nasse Stirn sahrend, "ich behalte meinen ehrlichen Namen. Ich will Dir einen anderen Borschlag ma-chen, Anton: ich hab' noch ein kleines Sümmchen in der Spartaffe, Du follft es haben, geh' damit nach Amerika und versuch' bort Dein Glud."

Anton war am Tifch fiehen geblieben, er füllte mit sitternber hand bas Beinglas und trant es haftig aus.

Es ist schon mancher arm und abgeriffen von brüben gurückgesommen, der die goldenen Berge nicht gesunden hat die ihm versprochen waren", spottete er. "So war's seine eigene Schuld, das Geld sindet man nir-gends auf der Straße; wer drüben arbeiten will, kann viel ver-

bienen", entgegnete Abraham.

"Dber auch verhungern!"

"Es hungert Riemand, ber arbeiten fann!"

"Arbeiten fann ich auch hier."
"Wer nicht arbeitet, soll auch nicht effen!"
"Unsinn! Sag' bas einmal ben reichen Müßiggängern, sie werden Dich auslachen."

"Du bift nicht reich, bift fo arm wie eine Kirchenmaus und babei bennoch ein Müßiggänger", erwiderte Abraham, in bessen ehrlichen Augen es zornig aufblitte. "Ich weiß Dir leinen besseren Borschlag zu machen; wenn auch mancher Lump von drüben als Bagabund zurückgekommen ist: viele sind dort vermogende Leute geworben, und mit Deinen gefunden Urmen fannst Du es auch werben.

"Das alles ließe fich ipater überlegen -

"Spater? Benn Du in Deiner Rachfucht bier ein Ber-brechen begangen baft? Das eben will ich ja verhuten; Du brechen begangen hast? Das eben will ich ja verhüten; Du sollst ein ehrlicher Mensch bleiben, und folgst Du meinem Mathe, wirst Du's mir später Dank wissen. Sag' zu, Du sollst morgen das Geld haben, übermorgen kannst Du schon abreisen, dann hast Du hier keinen Hohn und Spott mehr zu sürchten."

"Ich sage nein!" suhr Anton wieder auf, und der Zorn, der in ihm tobte, särbte die Schmarre auf seinem Gesicht dunkler.
"Auf meine Rache verzichte ich nicht, ich will sie haben, wenn auch ein Engel vom Himmel käme, um den Baron zu schüpen."

Abraham hatte fich erhoben, auch aus feinen Bugen fprach

Du selbst hast es verschuldet, also mußt Du auch die Folgen tragen. Wir feben uns fo balb nicht wieber, Anton, bebente

"Jest laß es genug fein", fiel ber Bruber ibm rauh ins Wort, "ich hab' Dir schon mehrmals gesagt, Du hattest Pfarrer

的经常自己的工程目的工程

nicht mit Dir gufrieben ift." Abraham erwiderte barauf nichts; mit einem schmerzlichen Geniger ging er hinaus, er horte braugen auf bem hofe noch bas heifere Sohnlachen seines Brubers.

10. Stapitel.

"Was geht es Sie an, wie oft unfer junger Herr in den Wald jpazient?" fragte Jakob, der blonden Zofe, die ihm gegenüber saß, einen grollenden Blief zuwersend "Kümmern Sie sich um die Pflichten Ihres Dienstes und sassen Sie die anderen Lente undig ihre Wege gehen." "Das sage ich auch", meinte der Kuischer, der am Ofen

ftand und feine Pfeife rauchte, Untreue ichlägt ben eigenen herrn, und mit Ihrem Spioniren werben Gie noch einmal gründlich antaufen. Sie find gestern wieder bei dem Notar Tel-

lenbach gewesen

"Bober wiffen Sie bas?" unterbrach Nanni ihn höhnisch. Sie haben bas wohl auch geträumt, Sie traumen ja immer mit

offenen Augen." Wenn Joseph es behanptet, so ift es auch die Wahrheit", fagte ber efte Rammerbiener; "nehmen Gie fich in acht, Nanni, es find jeht zwei Herrschaften bier im Saufe, wenn Baronin Abelgunde von Ihren baufigen Besuchen bei bem Rotar Renntniß erhalt, bann fliegen Sie augenblidlich hinans". "Ra, ich bante bem himmel, baß die tolle Baronin hier noch

nichts zu besehlen hat", erwiderte die Bofe; "wenn das jemals ber Fall sein sollte, dann gebe ich augenblicklich freiwillig."

Das würde uns nicht unangenehm sein", warf Joseph ein. Es kommt sehr oft anders, wie man hofft und bentt, Sie fonnten fich in Ihren Soffnungen auch getäuscht feben."

Nanni lachte bell auf und ftrich bie rathblonden Lodden

hat", sagte sie, "er ist berrathen und berfent keine Freunde jagte fie, "er ift berrathen und berfauft bon benen, die er ernahrt. Wenn ich bie Spionin ware, die ich fein foll, bann hattet Ihr fammt bem Förfter längit ben Laufpag erhalten. 3ch gattet Ihr sammel dem Forster laught den Lauspag erhalten. Ich folkte nur einmal dem gnädigen Herrn erzählen, weshalb der junge Herr so oft in den Wald geht."

"Bissen Sie das so genan?" fragte Jakob spöttisch.

"Hard Länger Fänster nicht eine schöne Tochter?"

"Dummes Jeug!" sagte der Lutscher. "Baron Dagobert ist viel zu einenhaft, als daß er ein junges Mädchen ungläcklich

madien fonnte."

Ber behauptet benn, daß er fie ungliidlich machen will?" Spoticte Ranni. "Wenn Roschen will, fann fie gnabige Fran

werden, und weshalb follte fie bas nicht wollen?

werden, und weshald jollte sie das nicht wollen?"

"Das sage ich auch: dummes Zeng!" erwiderte der Kammerdiener achselzudend, "Baron Dagobert denkt nicht daran, seine Familie würde das niemals zugeben!"

"Bar seine Winter nicht auch eine Bürgerliche, die keinen Psennig Geld hatte?" sühr Nanni fort. "Was soll sie denn dagegen sagen? Die Försterstocker spielt ja schon jeht die dornehme Dame, und wenn sie einmal dier regiert, wird sie den Kobs noch höher tragen. Wenn das geschieht, kann ich hier nicht bleiben, ich din von besserer Familie, mein Vater war ein angesehener Kansmann."

"Sehr angesehen", spottete ber Kntscher; "ich hab ihn noch gefannt, er ging von Hans zu Hans und bot überall Bindsaben und Siegestack an. Kausmann — Lausmann, wir kennen diese

Sorte."

Nanni hatte bas Saupt trogig surudgeworfen, ein bofer

Bug gudte um ibre Minbwinfel,

"Er war felbfrändig", sagte sie, "er stand nicht im Dienst anderer Leute; und wenn er nicht so früh gestorben wäre, hätte er ein reicher Mann werden können."

Gerade wie der Efel, der das Hungern lernen sollte", nickte Joseph, "als er konnte, mußte er leider sterben. Es ist alles dummes Zeug, was Sie da zusammentöfteln. Baron Dagobert gebt in ben Wald, weil er ifn liebt, und weil er ein leidenschaftlicher Jäger ift."

"Im Försterhause giebt's' ja auch ein Wild zu jagen", höhnte

Nanni, "und dort kann man ihn täglich finden,"
"Sie sind ihm wohl schon nachgeschlichen?" fragte Jakob.
"Wenn er Sie einmal auf der Spionage ertappt, dann könnten Ihre Ofren Roth leiben."

Der Kutscher trat ans Fenster, das rollende Geräusch eines vorsahrenden Wagens ließ sich vernehmen. "Da fommt Besuch aus der Stadt", wandte er sich zu dem Kammerjäger, "wahrscheinstich wieder der Notar, vor dem ich man ja feinen Augenblick sicher." Jakob ging dinans, die hohe Gestalt eines esegant gesseichen Herrn fam sangsam die Treppe herauf.

"Der herr Baron zu hause?" fragte ber Fremde mit herablaffender Freundlichfeit, nachdem er einen rafchen prüfenben Blid auf ben Rammerbiener geworfen hatte.

"Baron Rurt ober Baron Dagobert?"

3d möchte beiben herren meine Aufwartung machen, bier ift meine Karte, bitte, fragen Gie, ob ich willtommen bin." Dagobert war bei seinem Ontel im Arbeitstabinett, um ei-

nige Berwaltungsgeschäfte mit ihm zu besprechen. "Graf Stephan Morran", las Baron Kurt, als Jakob ihm die Karte überreicht hatte. "Ein Bekannter von Dir, Dagobert?"

"Ich erinnere mich bes Ramens nicht."

"Ich laffe bitten", wandte ber Baron sich zu bem Kammer-diener, dann hieft er erwartungsboll ben Blid auf die Thur

Wer den Grafen Morray vor einigen Tagen noch gesehen hatte, tannte ihn jest schwerlich wieber; ein furger schwarzer Bart rahmte bas gelbe Geficht ein, bem vorzugsweise bie schwarden Brauen ein verändertes Anssehen gaben.
"Ich bringe Ihnen Gruße von Graf Bichy", sagte er, ein-

tretend, "er hatte die Gute, mich Ihnen gu empfehlen, als er vernahm, bag ich hier einen furzen Aufenthalt nehmen wollte."

Baron Sturt hatte mabrend biefer furgen Unrede ben Gaft prüfend betrachtet, er schien mit bem Resultat seiner Brufung gufrieben au sein, benn er bot ibm mit liebenswürdiger Freundlichfeit einen Geffel an und ftellte feinen Reffen bor.

"Allo Graf Bich erinnert fich meiner noch?" fragte er. "Es find icon viele Jahre ber, seitbem wir uns personlich gesehen haben, ich hatte immer gehofft, ihn perfonlich einmal hier be-

grußen gu fonnen."

"Er ist alt geworben, nun liebt er die Bequemlichfeit", erwiderte ber Graf in scherzendem Tone, während sein Blid priifend das Antlig Dagoberts streifte. "Sie werden begreifen, daß er unter solchen Berhältnissen nicht gerne mehr weite Reisen unternimmt."

Baron Aurt bot Graf Morray eine Cigarre an, ein Glas

Bein lehnte diefer ab.

Wein lehnte bieser ab "Ich begreise das allerbings", sagte er, "ich sühle ja auch, daß ich alt werde. Sie sind Ungarr, wenn ich fragen dars?"
"Jawohl, meine Güter liegen in Ungarn, und da ich das Glück habe, einen treuen und zuverlässigen Berwalter zu besüten, so dars ich mir längere Keisen erlauben."
"Die besten Verwalter taugen nichts, Herr Graf", warf Dagobert in seiner erusten, ruhigen Weise ein, "sie denken sied gelbit die Interessen der Verrichaft kom-

in erster Reihe an fich felbit, die Intereffen der Berrichaft tommen erft fpater."

"Sie mogen nicht Unrecht haben", erwiderte der Graf lächelnb, "aber von einer reichbesetzten Tafel fallen ja immer einige Brojamen ab, weshalb foll man fie feinen Dienern nicht

"So sage ich auch", versette Baron Kurt, "wer mir tren und ehrlich dient, dem sehe ich so scharf nicht auf die Finger; bem Ochfen, ber ba brifcht, barf man bas Manl nicht verbinben. Werben Gie lange hier verweilen?"

Ich weiß es noch nicht, einige Wochen jebenfalls, ich möchte die Kunftichate biefer Stadt und auch das Leben und Treiben in ihr tennen lernen; fraglich ift es nur, ob ich einen Cicerone finde, ber meinen Binichen volle Befriedigung verichaffen fann,"

"Sie haben feine Befannten hier?" "Durchaus feine."

Dann wird mein Reffe fich gewiß gern bas Bergnügen machen, Sie auf Ihren Wanderungen zu begleiten,

"Dh, das wäre ein Opfer —" "Durchaus nicht, Herr Graf", sagte Dagobert rasch in verbindlichem Tone, "ich stehe bereitwillig zu Ihrer Berfügung."

Dante an", ermiderte Graf Morray mit einer Berneigung. "Graf Zich hat mich schon auf den liebenswürdigen Empfang, den ich hier finden wurde, vorbereitet, dennoch übertrifft er meine Erwartungen. Ich wohne vorläufig noch im Hotel, im "Barifer Sofe"; wenn Sie mir die Ehre erzeigen wollen, mich dort abzuholen, Herr Baron, so werbe ich Ihnen außerarbent lich bantbar fein.

"Nein, nein, morgen Bormittag, wenn es Ihnen angenehm

"Ganz wie Sie winschen", sagte Dagobert, "ich werbe mich pinttlich einfinden. Sie werben sich vielleicht in Ihren Erwartunten getäuscht feben, unfere Stadt bietet nicht fo viel Intereffantes und Sehenswerthes -

(Fortfetjung folgt.)

Ed. 3046. Photographic C. H. Schiffer, Tannusin. 4.

Denksprudz.

Es gibt nur ein einziges Gut für den Menichen: die Wiffenschaft, und nur ein einziges Uebel: die Unwiffenbeit.

Sokrates.

B

Helthetik der Küche.

Bon Jofef Muguft Lug.

(Radbrud berboten.)

In seinem Lobliebe auf die Küche meint Gilles Corrozet (1534), daß es eine schöne Sache sei um ein geschmückes Haus, um eine behagliche Stube, um wohlbestellten Speicher und Kester, daß aber an dem Jause trosdem nichts Erquickliches sei, wenn man nicht auch eine gute Küche sehe, die gute Küche, wo die freundlichen Götter Diana, Ceres und Bacchus ihre gesegneten Gaben niederlegen, wo der freundliche, Bustiedenheit und Wohlbehagen spendende Hausgeist im Winkel am Derde thront und leibliche Stärtung und Mehrung der Daseinsfreude verheißungsvoll winken

Der gute Corrozet ist ein praktischer Ibealist; wer auf guten Tisch hält (und wer tut das nicht?), muß vor allem auf gute Küche halten, und darum gibt er seinen Zeitgenossen eine umständliche, in zierliche Reime gestochtene Darstellung einer ganzen Kücheneinrichtung, in der er auch nicht "die Lichtschweihen" vergist, und woraus man leicht ersehen kann, welche hervorragende Wichtigkeit die Küche im damaligen Haushalt besaß. Sie ist die Urzelle des Hausses, aus der die anderen Käume erst nach und nach hervorgegangen sind.

Noch im achtzehnten Jahrhundert vollzog sich auf den seigneuralen Gütern Frankreichs das Leben vorzugsweise in der Rüche, während die übrigen Gemächer des hauses als blobe Repräsentationsräume nur gelegentlich benutt wurden.

Sicherlich ist die Küche der am frühesten und am vollkommensten ausgebildete Teil des Hauses gewesen. Ueber
deren Einrichtung läßt uns auch die "Kürnberger Haushalterin" nicht im Zweisel, die im Jahre 1716 über das
deutsche Bürgerhaus schried: "Bon einer wohlgebauten Küche
wird vornehmlich gesordert, daß sie nicht allzu weit von
der Esstwe entsernt sehe, damit nicht im Winter das Essen,
wenn es weit getragen werden muß, kalt auf den Tisch
gebracht werde." Man darf sich hierbei wohl nicht eine
Etadtwohnung mit gedrängten Räumen vorstellen, sondern
ein weitsäusiges, altbeutsches Bürgerhaus, wo wöglicherweise die Küche, wie in den heutigen Landhäusern und
Billen, im Untergeschoß gesegen war. Daher die Mahnung
der "Kürnberger Haushalterin", die zu ihrer Zeit die vortrefssiche Einrichtung von Speiseauszügen nicht gesannt haben
dürste.

Begenüber den alten Küchen, so vollsommen sie auch mit Gerätschaften versehen sein mochten, haben die heutigen, don modernen Architesten eingerichteten Küchen, entschieden bedeutende Borzüge aufzuweisen. Das Gebot der Iweckmäßigteit und sanitäre Küchsichen ersordern, daß die Küchen hell seien; In modernen Landhäusern legt man daher die Fensier breit und ziemlich hoch an, selbst wenn dies nicht durch die tiese Lage des Hauses im Souterrain erforderlich sein sollte, damit die Wandslächen sin die Kücheneinrichtung gut ausgenuht werden können. Unter diesen Fensiern besinden sich in der Regel die Schränke mit möglichst wiel Laden und Stellagen, die mit Gastüren verschlossen sind, unterhalb der Fensier, sinden wir häusig den Anrichtetisch, in seinen Unterteilen als Schrant ausgenüht und von einem Gesims mit verschließbaren Fächern gekrönt. Aus der gegenüberliegenden Seite sieht der Herb. Im Gegensabe zur Küche von einst, die man erst dann sür schön erachtete, wenn das gesamte blihblanke Kupser- und Messingsschitzt, die bunten Töpse aus Steingut und Vorzellan, die Jinn- und Blechgesäße an Wänden

und offenen Stellagen, jum Entzuden ber hausfrau prangenb, ausgestellt waren, liebt man es heute, jegliches Ruchenrequisit in ben Schränten abzuschließen, und hat bamit vollfommen recht. Denn jo tann bas Gefdirr von Staub und Fliegenunrat freigehalten werben, und man erspart ein Uebermaß von Reinigungsarbeit. Rur bas Kupsergeschier läßt man frei hängen. Eine solche Küche sieht aber auch appetitlich genug aus, namentlich, wenn die Wände weiß vertecht sind mie das verweitens aft der Ioll ift. Nie au tachelt find, wie bas neueftens oft ber Sall ift. Bis gu einer gewiffen Sohe wenigstens follen bie Banbe gut verfachelt fein, fo weit eben fpripenbes Baffer reicht. An Stelle ber Racheln werben auch bunne Marmorpfatten ber-wenbet, und gwar nur weiße, weil es aus begreiflichen Grunden Grundfat ift, bag Beig vorherriche. Darum merben famtliche holzgegenftanbe, alfo bie gange Ruchenein-richtung, weiß ladiert, wobei man ben Borteit hat, burch einfaches Abwafden jeben Schmut leicht zu entfernen. Daß man auf Beig jebe Unreinlichkeit sofort fieht, ift nur ein Borgug, benn fie foll nirgende und am allerwenigften in ber Rude gebulbet werben. Will man burdjaus ein Ornament, fo foll es nur ein Flachornament fein, auffchabloniert und fparfam angewandt. Jede Schnitzerei ift zu ber-ponen, fie wirkt nur als Staubfanger. Im übrigen hat man Bebacht auf grablinige, einfache Formen ohne Gesimse und auf einsache, ungeteilte Solsstächen, die durch bloges Abwischen reingehalten werden tonnen. Die Ruchenmöbel sollen mit ihrer Gladje bis auf ben gugboben herabgehen und auf biefem ohne Buge feft auffteben, bamit fich unterhalb ber Schränte feine unfontrollierbaren Schmugwinfel bifben fonnen. Dagegen tut man gut, bie Stuhl- und Tifchflachen, die oft gerieben werden muffen, überhaupt nicht zu ftrei-den, sondern bloß fein gehobelt im ursprünglichen holz-ton siehen zu lassen und so einzurichten, daß sie abnehmbar find. Auf biefe Art tonnen fie am beften gewaschen und gerieben werben, wovon bas hoft balb ein blutweißes Hussehen bekommt. In Bezug auf ben Fußboben hat man zu bebeuten, bag in Ruchen immer Baffer verschüttet wird und baß baber ber Boben mit Baffer abgeschwemmt und folderart leicht gereinigt werben foll. Darum wird man ben Steinboben bem bisherigen Brettelboben vorziehen. Der Steinboben aber bebeutet einen Angriff auf bie Befundheit ber Röchinnen, Die ohnehin meiftens gichtig find. Da bietet benn bas Enfolith einen Ausweg. Enfotith ift ein Kunftstein, ber auf hols aufgetragen wird, nicht fo hart wie Raturftein ift, aber fouft alle feine Borguge aufweift und noch mehr. Er ift nämlich ichon in allen garben gu haben, und man fann ihn nach feinem perfonlichen Gefomad mablen. Bu bem blintenden Beig ber Banbe und Mobel paft febr gut ein roter ober blauer Aplotithboben.

Die Zeiten sind jedensalls vorüber, wo man neben der Gebrauchstüche eigene Paradefüchen mit prunsend ausgestellten Geschirren besaß. Die Französin des achtzehnten Jahrhunderts mußte ihr Paradebett haben, die deutsche Fran ihre Pruntsiche. Das kennzeichnet zur Genüge den Unterschied zwischen diesen beiden Rationen. Heute existiert beides nicht mehr. Die Küche hat naturgemäß dem Fortschritt Rechnung getragen und jenen Zuschnitt bekommen, der sur unsere heutigen bürgersichen Verhältnisse paßt.

Wenn auch die Kiche im bürgerlichen Hause heute nicht so umfangreich ist, wie die altdeutschen Küchen waren, so bildet sie doch immer noch eine Macht im Hause, von der das Glück im Deimwesen zum guten Teil abhängig ist. An ihr sieht man, was die Hausfrau ist oder was sie nicht ist. Es gibt Köchinnen, die einen Dienstort verlassen, wenn ihre Werkstätte, die Küche, nicht der Würde und Bedeutung des Raumes entsprechend ausgerüstet ist. Die schlechteten Köchinnen sind das sichertich nicht. So vollkommen die gotische Küche und die Küche der Kenaissanezeit erscheint, auch die Moderne hat Küchen hervorgebracht, deren Anblick sicherslich in allen Hausfrauenherzen wohres Entzücken wecken bürste,

Mebertrumpft.

"Ich sage Euch," erzählte der hagere Deutschamerisaner, der nach einer vierzigjährigen Abwesenheit seinem westsälischen Geburtsdorfe einen Besuch machte und den erstaunten Bauern von den Wundern des Westens vorschwindelte. "Ich sage Euch, da drüben in Umerisa besiten wir eine Kräutersalbe, von der Ihr wahrscheinlich noch nichts gehört habt. So was von frästiger Salbe gibt's wohl nicht mehr. Wenn man zum Beispiel einer Kuh den Schwanz abschneidet und den Stummel gehörig mit der Salbe einreibt, so ist schon nach einer Woche der Kuh ein ganz neuer Schwanz angewachsen."

"Was will das sagen?" warf einer der Zauern ein und zwinkerte lustig mit den Angen. "Ein alter Schäfer drüben im Waldedschen macht eine Kräutersalbe, die wirkt noch viel besser. Wenn Sie einer Kuh ein Stüdchen vom Schwanz abschneiden und steden das abgeschnittene Schwanzende in einen mit dieser Kräutersalbe gefüllten Copf, so ist schwanzende in einer Tagen eine ganz neue kuh an den Schwanz angewachsen."

S. Pagmacher.

50



Die Märchenerzählerin. Eine der liebsten Unterhaltungen der ägypischen Framen ist es, den Märchenerzählerinnen zu lauschen, wem sie nach des Tages sithe sich auf den kansdächern süßem Richtstun hingeben. Die spansdächer in Rairo vertreten die Stelle unserer Balkons und Deranden, sie sind stadt, mit Mauern umgeben, oft mit Blumengärtchen geziert und nicht selten von großen, aus der Tiese des koese aufragenden Palmen beschattet. Da die ägypische Fran sich nicht auf der Straße zeigen darf, abends nicht spazieren geht, eine Promenade in der Rühle sür sie mit großen Schwierigkeiten verbunden, meist sogen völlig unmöglich ist, so diem tiht das Dach des hauses als Erdolungsort, um nach des Tages Glut die Abendfähle zu genießen. Wenn die Soume sich geneigt hat, werden die weißen heißen Steinssächen oben auf den Kausern mit Wasser gestählt, darauf Teppiche ausgebreitet, und um erscheinen krauen und kinder dort oben, ruhen und schwaken, spielen und schresen, trinken Rasse aus ist der ausgebreitet, und min erscheinen krauen und kinder dort oben, ruhen und schwaken, spielen und schresen, trinken Rasse aus ist der Stangen, beit sie her kausen die ihnen träge dabinschlichischvon Stunden mit nichtigem Zeitvertreiß zu. Ein Mann, auch der Gebieter des Hauses, darf dieses Dach nicht betreten; das ist der ausschließliche Tummel und Aubepalat der Krauen, bier sind sie frei, hier solgen sie ihrer Kaune. Doch die Kangeweile ist ein böser Kass, der auch in dies kreistätte sie versolgt. Besuchen sie in böser Kasse, dar die kangenehm zu fürzen, das ist, eine Aläger so ein gutes Mittel gibt es, nachdem alle Spiele und Scherze erschöpft sind, die Geit ausgenehm zu fürzen, das ist, eine Aläger sie dien gutes Mittel gibt es, nachdem alle Spiele und Scherze erschöpft sind, die Geit ausgenehm zu fürzen, das ist, eine Märchenerzählerinsch sollten und auf das Dach geführt. Die Märchenerzählerinsch sollten und auf das Dach geführt. Die Märchenerzählerinnen in Kairo sind mein mibische nicht ein eines Stanen, des fehner Veruse bennerft; sie trage

seine ursprüngliche Gestalt zurücklehren sonnte. Auch Lieder singen diese Erzählerinnen. So die Sage von dem Steinsarge Mohantmeds, der durch Wunderfrast in der Gruft frei in der Eust schwebend sich erhält. Dann tragen diese Redekünstlerinnen auch Sabeln vor. Don dem großmütigen Köwen, dem bösen Schafal, der Schlange mit der Urone auf dem Norse und dem Diamantangen, die Guten Glück und Bösen Unseil bringt. Die Stunden versließen unter diesem singenden, murmelnden Geplauder der Märchenerzählerinnen so angenehm, die Frauen lauschen andächtig und sinden sich in eine andere Welt versetzt, eine schönere, poesievollere, glücklichere, als die ist, in der sie leben. Solde Stunden mit der Erzählerin ersetzt der Cürkin die Cektüre, das Cheater, den Konzersfaal, die Gesellschaft unserer europäischen weiblichen Welt. Sie vergessen alles Drückende, Schwere, alle Sorge und Pein der Wirklickst.

1



Das Passionsspiel zu Roquebrune. Es gibt zwei Orte, welche den Ramen Roquebrune führen. Der eine liegt in Südfranfreich bei frejus und am Juse der dreigipfeligen Croix de Roquebrune, der zweite an der italienischen Riviera, zwischen Monaco imd Mientone. Demm man auf dieser Strecke die Eisenbahnstation Roquebrune passiert, so erblickt man links in der stöcke dem Ort Roquebrune oder Roccabruna zwischen Oliven und Ortangen und von den Aninen eines alten Schlosse überragt. Der Riedergang von dort nach Mentone gehört zu den ichönsten Punsten der Corniche, wie die Strasse der Riviera di Ponnente genannt wied, welche sich von Rizza längs der fessigen Meeressüsse am Juse der Secolpen bergauf bergab bis nach Genna hinschlängelt. In diesem Orte Roquebrune nun sindet alljährlich ein interessantes Passionspiel statt — eigentlich eine Prozessison, die aber von Zeit zu Zeit halt macht und dann Momente aus der Leibensgeschichte Jesu dramatisch zur Darstellung bringt. Die Entstehung dieses Spieles wird bis auf etwa 500 Jahre zurückverlegt. Zu zeite wättete in jenen Gegenden die Pest, der gesürchtete "schwarze Cod", und die damaligen Burggrafen Lascaris sollen das Gesüsde gesam haben, allfährlich auf ihre Kossen die Eichensgeschichte Jesu darzstellen zu lassen, wenn die Seuche ausschieden Mehr aufgeschen sie en der Roguebrune des Spieles und seiten murde an jedem 8. Ungust dies Passionsspiel ausgeschen und seitem murde an jedem R. Ungust dies Passionsspiel ausgeschen und seitem murde an jedem R. Ungust dies Passionsspiel ausgescheren kannen hatte, wieder zum Teil noch vorhanden sein sollen, und seitem murde an jedem R. Ungust dies Passionsspiel ausgescheren, und die Geischaft gene Burggrafen ausgeschorben waren, und die Geischaft gene Burggrafen ausgeschorben waren, und die Geischen siehe Burggrafen ausgeschorben waren, und die Geischen lasch ein der Sartistei der Kirche ihre Gewähnder abzuschen siehe Sartistei der Kirche ihre Gewähnder abzuschen sieh den Kreuse nieden Ausgeschaft und das Ausgeschen aus Loquebrune und den Kreus

Auflösung des Lebus aus voriger Hummer:

Durch Schaden wird man fing.